Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in der Geschäftsstelle erbeten.
Die Festsetzung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingetrieben werden muß oder wenn der Aufgabegeber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 47 — Mittwoch, den 22. April 1925 — 24. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Wahl des Reichspräsidenten.

— II. Wahlgang. —

Für die am 26. April dss. Js. von vorm 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr stattfindende Wahl des Reichspräsidenten ist die Gemeinde Ottendorf-Okrilla in 3 Stimmbezirke eingeteilt worden und zwar:

1. Stimmbezirk: Wähler A — G. Abstimmungsraum alte Schule.
2. Stimmbezirk: Wähler H — L. Abstimmungsraum alte Schule.
3. Stimmbezirk: Wähler M — Z. Abstimmungsraum neue Schule.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 20. März 1925 verwiesen.

Ottendorf-Okrilla, am 20. April 1925.

Der Gemeinderat.

Fällige Steuern.

Die 1. Grundsteuervorauszahlung 1925 ist bis spätestens zum 5. Mai 1925 in der gleichen Höhe wie der vorhergehende Termin an die Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Die Hundesteuer für das Rechnungsjahr 1925/26 beträgt

10 Mark für einen Hofhund, welcher nur im geschlossenen Gehöft gehalten werden darf,
16 Mark für einen Luxushund,
32 Mark für jeden weiteren Luxushund.

Die Steuer ist in zwei Terminen am 1. Mai und 1. September ds. Js. zu bezahlen.

Ottendorf-Okrilla, den 21. April 1925.

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. April 1925.

— Wahre Geschichte. Der alte Holm, eine drollige Figur, war jedem Kind in der kleinen Stadt Schl. durch seine Eigenheiten bekannt. Obwohl er recht wohlhabend war, fuhr er auf seinen häufigen Reisen zur Landeshauptstadt stets vierter Klasse. Wurde er gefragt, warum er in der vierten Klasse reise, dann verzog sich sein Faltengesicht und behäbig grienend fertigte er die Neugierigen jedesmal mit den Worten ab: „Ai, wails kai fimfter Klasse gibt, verschtehn Se"! So kam er, — übrigens unberechtigt, denn er tat im Geheimen viel Gutes mit seinem Geld — in den Ruf eines Geizhalses. In dem geräumigen Bauch seines vorsintflutlichen Geldschrankes sollten neben haufenweis gebündelten Geldscheinen auch noch einige Säckchen Goldmünzen ein beschauliches Dasein führen. Sie würden, so erzählte man sich auf dem Markt, wo solche Gespräche üblich sind, Nacht für Nacht von dem alten Holm hervorgeholt und immer wieder gezählt. Während er wieder einmal verreist war, knackten Einbrecher seinen Geldschrank. Als er nach seiner Rückkehr den Schaden besehen hatte, trottete er schmunzelnd vor sich hinpfeifend durchs Städtchen; man glaubte allgemein, nun sei der Geizhals über den Verlust seines geliebten Geldes verrückt geworden. Doch auf eine teilnahmsvolle, vielleicht auch etwas boshafte Frage, ob er viel Geld verloren habe, griente Holm, sich vergnügt die Hände reibend: „Hä? Geld? Nö, mai Geld des is hier," und zog dabei ein Kontobuch der Girokasse aus der Tasche, „Awer, die Malefizspitzbuwe hawe mer de ganze Schrank vor lauter Wut massakriert; er hat so schee in mai Wohnstubb gepaßt. In diesen Tagen sollen auf der Spar- und Girokasse in Schl. eine ganze Reihe neuer Konten eröffnet worden sein.

Lausa. Am Sonntag abend gegen 9 Uhr brach im Ortsteil Weixdorf Feuer aus, dem die Scheune des Seifertschen Gutes zum Opfer fiel. Den herbeigerufenen Wehren gelang es, das stark gefährdete Wohnhaus zu erhalten.

Bischofswerda. Ein hiesiger Ladengeschäftsinhaber wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet. In seinen mit Sicherheitsschlössern versehenen Ladenräumen war in seiner Abwesenheit am 1. Osterfeiertag Feuer ausgebrochen. Das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht, doch ist größerer Warenschaden entstanden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben Brandstiftung.

Löbau. Aus Anlaß der Besprechung einer sozialdemokratischen Interpellation wegen Bezahlung der von der Stadt ausgeführten Notstandsarbeiten nach dem Bauarbeitertarif störte die dichtbesetzte Galerie die Verhandlungen im Stadtverordnetensaale in steigendem Maße derart durch Zwischenrufe, daß der Vorsteher Baumeister Müller, da die Tribünenbesucher seine wiederholten Mahnungen zur Ruhe ganz unbeachtet ließen, schließlich kurzer Hand die Sitzung schließen mußte.

Bautzen. Das 20jährige Dienstmädchen Elsa H., das sich aus Liebeskummer mit Petroleum begoß und dieses anzündete, ist im Städtischen Krankenhause seinen Brandwunden erlegen.

Coswig. In der Nacht zum Donnerstag durchfuhr ein schweres Lastautomobil mit Anhänger einer Dresdner Firma, von Leipzig kommend, Coswig. Hier kam ihm ein Personenkraftwagen mit sehr starken Blendlichtern entgegen, wodurch der Führer des Lastzuges so geblendet wurde, daß er in den Straßengraben fuhr. Die Wagen mit ihrer 360 Zentner schweren Last stürzten in den Graben. Wunderbarerweise kamen sowohl der Führer als auch der Beifahrer ohne Schaden davon.

Penig. In einem hiesigen Gasthause war von Polizeibeamten ein aus Niederfrohna gebürtiger Gelegenheitsarbeiter Hugo Walther Franke erkannt worden, auf dem die Polizei bereits seit längerer Zeit wegen nicht weniger als 50 verübter Einbrüche und Diebstähle fahndet. Als der Beamte zur Festnahme schreiten wollte, leistete der Schwerverbrecher den heftigsten Widerstand und biß den Beamten in beide Hände, so daß dieser erhebliche Verletzungen davontrug. Schließlich ergriff Franke die Flucht, wobei es dem Polizeibeamten wegen des regen Straßenverkehrs nicht möglich war, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Plötzlich sprang der Flüchtling auf ein am Straßenrande stehendes Fahrrad und gab auf seine Verfolger noch eine große Anzahl Schüsse ab. Dennoch wurde auf Fahrrädern die Verfolgung noch bis Rochsburg fortgesetzt, doch gelang es dem Flüchtling, in den dichten Waldungen zu entkommen. Man holte nunmehr aus Limbach Sicherheitspolizei herbei, die die Waldungen absuchte. Die ausgedehnte Streife blieb ohne Erfolg. Bei der Verfolgung erlitt ein Kraftwagen der Sicherheitspolizei noch einen Unfall, indem er beim Bahnübergang am Rittergut mit einem einfahrenden Eisenbahnzuge zusammenstieß. Der Zusammenstoß lief jedoch ohne ernste Folgen ab.

Grimma. Am Sonntag nachmittag ereignete sich in Pomssen ein schweres Autounglück. Das Auto des Baurats Koehler aus Dresden, das Herr Koehler selbst lenkte, überholte ein Paar Radfahrer. Dabei mußte das Auto weit links ausbiegen. Da kamen dem Auto andere Radfahrer entgegen, die vorschriftsmäßig rechts, also auf der gleichen Seite, wie das Auto, fuhren. Der Wagenlenker wollte nun schnell wieder die rechte Seite der Straße gewinnen. Dabei rannte das Auto mit dem Hinterrad gegen einen Baum, fuhr noch etwa 15 Meter weit und drehte sich mit großer Wucht um seine Achse, wobei die Insassen des Wagens eine Angestellte und Verwandte des Herrn Koehler, herausgeschleudert wurden. Eine Dame, Frau Heideler, wurde mit einem Schädelbruch, ein Herr und eine Dame mit leichteren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Das Auto ist schwer beschädigt.

Werdau. Am Donnerstag stürzten bei einer Dachreparatur an einem städtischen Gebäude zwei Klempnermeister mit dem Gerüste in die Tiefe. Sie kamen mit leichten Verletzungen davon, während der mitabstürzende P. Stephan tot war

Dresdner Schlachtviehmarkt.

20. April 1925.

Auftrieb: 98 Ochsen, 100 Bullen, 154 Kalben und Kühe, 1060 Kälber, 300 Schafe, 1675 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 38—55, Bullen 42—54, Kalben und Kühe 27—55, Kälber 40—75, Schafe 35—60, Schweine 50—65.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

20. April 1925.

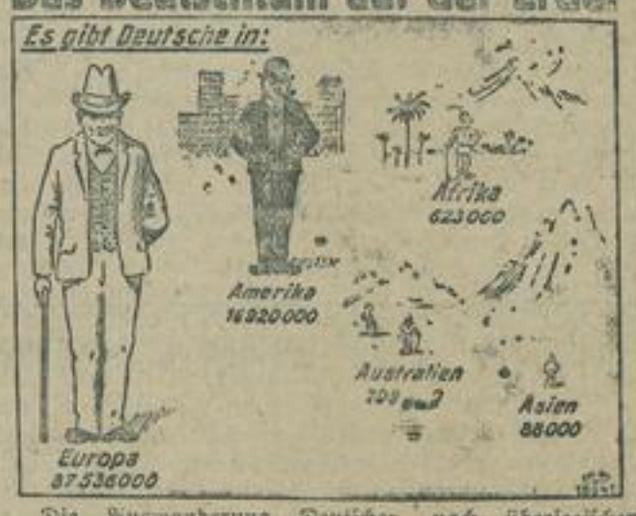
Weizen 24,3—24,8. Roggen inländisch. 24,1—24,6. Sommergerste 23—24,5. Hafer 22,5—22,5. Mais 20,5—21. Raps 38—39. Erbsen 27—28. Rotklee 225—255. Trockenschnitzel 10,75—11,25. Zuckerschnitzel 19—21. Weizenkleie 14—14,5. Roggenkleie 14,2—15,2. Weizenmehl 35,5—37,5. Roggenmehl 35,5—37,5.

Deutsche in aller Welt.

Der Krieg vielleicht hat erst vielen von uns gezeigt, wo und in welch stattlicher Zahl Deutsche auf der ganzen Erde verstreut leben. Die Herabwürdigung unseres Volkes durch unsere Kriegsgegner und die furchtbaren Verfolgungen, die gerade die Auslandsdeutschen in den kontinentalen und überseeischen Ländern der Feindbundmächte und ihrer Anhänger zu erleiden hatten, füllen Bände. Ebenfalls Bände aber würden die heroischen Taten der Auslandsdeutschen füllen, nicht allein derjenigen in unseren nun schmählich geraubten Kolonien, sondern fast in allen Landstrichen, wo Feindestücke und Feindesgier sie ihrer besten Güter beraubte und ihnen nach schrecklicher Pein der Gefangenschaft und aller anderen Demütigungen kaum das nackte Leben ließ. Die Verfolgungen jedoch und die vielleicht noch bittereren Erfahrungen der Jahre nach dem Zusammenbruch des deutschen Vaterlandes haben die Zusammengehörigkeit der Deutschen in aller Welt ganz erheblich gestärkt. Sie gehören nun einmal zusammen, wo immer sie auch leben mögen, und diese Erfahrung der inneren Zusammengehörigkeit — und im Unglück nun erst recht! — mag, so teuer sie uns auch zu stehen kam, doch als ein gutes Zeichen betrachtet werden, daß wenigstens der gute Wille vorhanden ist, Lehren aus den Unterlassungen und Fehlern der vergangenen Zeit zu ziehen.

Die Statistik gibt uns ein fesselndes Bild davon, in welcher Menge Angehörige deutscher Zunge über die Erde verteilt sind. Europa selbst wird zur Zeit von 87 536 000 Deutschen bewohnt. In Amerika, dem seit jeher so „gelobten" Lande der deutschen Auswanderer, leben 16 320 000 deutschen Geblüts. Darauf folgt in der Statistik Afrika mit 623 000, Australien mit 109 000 und endlich Asien mit 88 000 deutschen Bewohnern.

Das Deutschtum auf der Erde.



Die Auswanderung Deutscher nach überseeischen Ländern hat im Jahre 1923 einen erschreckenden Umfang angenommen, vervierfachte sie sich doch gegenüber dem Stande von 1913. Während aber noch im November 1923 15 827 Deutsche nach überseeischen Ländern auswanderten, war ihre Zahl im April 1924 infolge der Erschöpfung der nordamerikanischen Einwanderungsquote auf 4000 gesunken. Von den im Jahre 1913 Ausgewanderten gingen 93 576 nach Nordamerika, 8920 nach Brasilien, 9640 nach Argentinien und 1733 nach Südamerika.

Die Gliederung der überseeischen Auswanderer des Jahres 1923 nach Berufsschichten ergibt dies Bild: An der Spitze marschieren Industrie und Baugewerbe mit 47 261 Auswanderern (41,5 v. H.), die Land- und Forstwirtschaft stellt 16 903 (14,9 v. H.), ihr folgt das Handels- und Verkehrsgewerbe mit 16 198 ausgewanderten Personen (14,2 v. H.), ohne Beruf waren 14 393 Auswanderer (12,6 v. H.), die Hausangestellten waren mit 11 564 Personen (10,2 v. H.) vertreten, die freien Berufe stellten 4454 (3,9 v. H.) und die Lohnarbeiter 3039 oder 2,7 v. H. der Auswanderer. Eine Uebersicht über die Herkunftsgebiete der deutschen Auswanderer nach Uebersee bestätigt, daß heute noch ebenso wie in früheren Zeiten Württembergs den verhältnismäßig größten Teil der Auswandernden stellt. Daneben stehen die Hansastädte Hamburg und Bremen.

Hierzu eine Beilage.